

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

24.4.1801 (Nr. 65)



Mit Hochfürstlich . Marktgräflich . Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Schreiben von der russischen Gränze, vom
8. April.

Unser junge Monarch hat kurz nach seinem Regierungsantritt 12 sehr wichtige Ukasen erlassen, nach denselben sind 1) alle Staatsgefangenen in Freiheit gesetzt worden. 2) Alle Verordnungen, die Contrebande betreffend, sind aufgehoben. 3) Die Zolltarife von 1782 wieder eingeführt. 4) Die auf den in Beschlag genommenen englischen Schiffen befindlichen und gefangen gehaltenen englischen Matrosen wieder in Freiheit gesetzt. 5) Alle Gesellschaften freigegeben. 6) Der Malteser Orden aufgehoben. 7) Der Vladimir-Orden wieder hergestellt. 8) Jedem die Freiheit zugestanden, sich ohne Vorschrift anständig zu likiden 9) Die Einfuhr aller Bücher erlaubt. 10) Die Regimenter erhalten wieder ihre vorigen Namen. 11) Die alten Garben wieder eingeführt, und 12) jedem erlaubt worden, ungehindert das Reich zu verlassen und in dasselbe zu kommen.

Auch ist die Waaren - Ausfuhr bereits am 26. v. M. durch folgende allerhöchste Ukase wieder freygegeben worden.

Indem wir wünschen, dem Commercio einen freyen und ungehinderten Verkehr zu verschaffen, beschlen wir Allergnädigst, das vorher auf die Ausfuhr verschiedener russischer Producte und Waaren gelegte Verbot zu heben, und die Betreibungen des Handels, wie solche vor dem letzten Verbot existirt, nach den emanirten Tarifs in voller Kraft zu lassen.

Das Original eigenhändig unterschrieben.

Alexander.

Wien, vom 11 April. Die böhmische Legion geht gleich nach ihrer Musterung auseinander, der

Sold wird bis zum 30. April bezahlt. Die Gemeinen kehren zu ihrem vorigen Gewerbe zurück, behalten aber Montierung und Tornister. Auch diejenigen Officiere, welche vorher in Civildiensten waren und zu denselben zurück kehren, dürfen die Uniform und Ehrenzeichen ferner tragen.

Nachrichten aus Cracau zufolge, ist der Courier des Erzherzogs Joseph Palatinus von Ungarn, der die Nachricht von dem Tod der Großfürstin Alexandra Pawlowna überbringen sollte, an der russischen Gränze zurückgehalten, dessen Depeschen aber nach Petersburg abgeschickt worden.

Die Revue der ungarischen Insurrektionsarmee wird am 10. May gehalten. Unterdessen kostet die Verpflegung täglich 160,000 fl.

Die Nachricht von dem Tod Sr. Ruf. K. Maj. kam eben hier an, als man sich über die frohe Geburt einer Kaiserl. Prinzessin erfreute, man ist in grosser Erwartung über diesen äußerst bedenklichen Fall, auf welchen man durch keine vorgängige Unpäßlichkeit dieses Monarchen vorbereitet war.

Regensburg vom 15 April. Gestern Abends sind Ihre kurfürstl. Durchl. die regierende Frau Kurfürstin von der Pfalz, mit einem Gefolge von 5 Wagen zu Stadt am Hof angekommen, und auf die nämliche Art, wie Ihr durchlauchtigster Herr Gemahl, empfangen worden. Heute haben Ihre kurf. Durchlaucht die Reise nach München fortgesetzt.

Von den auf dem Rückmarsch begriffenen württembergischen Truppen kamen gestern in unserer Nachbarschaft die Garde du Corps, die Chevaulegers, die Jäger, das Grenadierbataillon Zobel, ein Infanterie-Bataillon und Artillerie an.

München, vom 17 April.

Gestern Abends um halb 6 Uhr haben wir das unbeschreibliche Vergnügen genossen, unsre durchlauchtigste Landesmutter in Begleitung unsers durchlauchtigsten Churfürsten, Höchstwelcher Ihro Churfürstl. Durchl. um Mittagszeit bis Freising entgegen gereist war, mit Höchstdero durchlauchtigsten Familie, des Churprinzen, des Prinzen R. Theodor und der beiden Prinzessinnen, dann des neugeborenen Prinzen, in einem feierlichen Einzug in unsre Mitte zurückkehren zu sehen. Die bürgerliche Kavallerie war Höchstdenselben ein Streck weit entgegen geritten und begleitete die höchsten Herrschaften durch die Stadt zwischen beiderseitigen Reihen des in Parade aufgestellten bürgerlichen Infanteriecorps, der bürgerlichen Schützen und Artilleristen, dann des gesammten hier in Garnison liegenden Militärs zu Pferd und zu Fuß. Der Einzug geschah durch das Karlsthor, die Neuhauser- und Kaufinger-Gasse, den Hauptplatz, die Dieners- und Residenzgasse in die churfürstl. Residenz, wo das hohe Ministerium, der hohe Adel, alle churfürstl. Hofstellen und Hofämter ic. in Gala versammelt waren. Während die Kanonen donnerten, alle Glocken der Stadt geläutet wurden, die Trompeten von den Thürmen und die festlichen Harmonien von den Musikbanden erschollen, erhob sich allenthalben ein freudiges Vivatrufen des in unzähliger Menge zusammengeströmten Volks und auf allen Gesichtern war Jubel und Zufriedenheit sichtbar.

Regensburg, vom 17 April. Heute ist das Reichsprotokoll wieder fortgesetzt worden. Mit dem gänzlichen Abschluß aber möchte es wohl so geschwind noch nicht gehen, man will selbst wissen, daß ein nächstens eintreffendes K. K. Kommissionsdekret diesen Berathschlagungen eine ganz andere Wendung geben dürfte. Unter den neuerlich abgelegten Stimmen zeichnet sich die von Straßburg ganz besonders aus.

Stuttgart vom 20 April. Wegen des erfolgten Ablebens Ihro Kaiserl. Majestät Paul I. Kaisers und Selbstherrschers aller Rußen, Schwagers Sr. Herzogl. Durchlaucht, hat der Hof die Trauer auf drei Monate vom 19 diß angelegt.

Seine nun regierende Russischkaiserl. Maj. Alexander I. haben Höchstdero wirklichen Kammerherrn Grafen von Nesselrode an Seine. Herzogliche Durchlaucht eigends abgeordnet, um Höchstdenselben sowohl den tödtlichen Hintritt Seiner Russischkaiserlichen Majestät Paul I. als Höchstdero Thronbesteigung bekannt zu machen, und ist daher derselbe St. Herzoglichen Durchlaucht zu Erlangen den 19 diß durch den bei Höchstdenselben akkreditirten Staatsrath von Jacowless in einer Privat Audienz vorgestellt worden.

Frankfurt, vom 21 April. Vorgestern ist der russ. kaiserl. Gen. Freih. von Sprengporten, nebst dem Fürsten Dolgorucki hier angekommen. Dieser Tagen sind auch zwei von dem russ. Gesandten zu Paris abgesandte Kuriere, wovon der eine nach Petersburg, und der andere nach Berlin bestimmt ist, durch unsere Gegend passirt. Nach ihrer Aussage bleibe Graf Kalitschen auf seinem Posten zu Paris.

Der Fürstbischof von Würzburg ist am 18. nicht, wie man erwartet hatte, nach seiner Residenz zurückgekommen. Er wird erst dann zurückkehren, wenn alle fremde Truppen abgezogen sind.

Frankreich.

Paris vom 17 April.

(Fortsetzung des in No. 64 abgebrochenen Artikels.)

In einem Schreiben vom 16. Merz meldet der Seepräfekt dem Seeminister, daß der Obergeneral Menou am 11. Merz bereits in Rahmanie angekommen war, und daß man ihn bis zum 31. Merz bey Alexandrien erwartete. Eben dieser Seepräfekt, Leroi, überschickt ihm das Tagebuch seit dem 1. Merz. An diesem Tag erblickte man die feindliche Flotte, die am Abend vor dem alten Hafen von Alexandrien sich in die Quere legte. Sie bestand aus 15. zweydeckigen Schiffen, wovon 9. zum Krieg ausgerüstet waren, 32. Fregatten, 30 bis 36 Korvetten, Bricks, Bombarden oder andere leichte Schiffe, und aus mehr als 70. Transportschiffen, wovon die meisten sehr beträchtlich waren. Gegen 10 Uhr Abends hatten die Feinde ihre Direktion nach Abukir genommen, wohin sogleich die Truppen marschirten. Am 2. Merz segelten noch 13. andere, theils Kriegs, theils Transportschiffe, der feindlichen Flotte zu, die auch alle Blofadeschiffe vor Alexandrien an sich zog, wodurch die Fregatte, die Wiedergebörne, Gelegenheit bekam, ungehindert in Alexandrien einzulaufen. Nachmittags kam ebenfalls die Brick, Lodi, daselbst an. An diesem Tage postirte sich die Garnison von Alexandrien, unter Anführung des Gen. Friant, auf den südlichen Anhöhen der Rhede von Abukir. Bis zum 7. Merz blieb die feindliche Flotte ruhig liegen, gegen Abend landeten drey Kaderschiffe, um bey dem See Madieh zu rekognosciren. Die 50. bis 60. Mann, welche aus Land stiegen, wurden sogleich geworfen, 20. blieben auf dem Platz, die übrigen stiegen auf ihre Schiffe. Den 8. Merz, um 7 Uhr frühe begann der Feind seine Landung, zwischen dem See Madieh und dem Fort von Abukir, in guter Ordnung, unter dem Schutz seiner Kanonierboote und übrigen Schiffe. Die Franken stunden auf der Anhöhe in Schlachtordnung. Ein wohl unterhaltenes Kleingewehr- und Kartätschenfeuer aus 15. bis 16. Kanonen empfieng die Feinde. Aber ihre Linie war zu sehr ausgedehnt,

als daß die Franken auf allen Punkten ihnen hätten widerstehen können. Sechs bis sieben tausend Engländer wurden aus Land gesetzt, und die Franken griffen sie zweymal im Sturm an mit dem Bajonett an. Der rechte Flügel wurde auch geworfen. Aber eine starke Kolonne der linken Flanke zwang die Franken zum Rückzug. Bis um 9 Uhr schlug man sich mit vieler Hitze. Aber Gen. Friant zog sich gegen Alexandrien zurück, aus Furcht, er möchte, indem er seine Garnison in Gefahr setzte, die Bestung Alexandrien aufs Spiel setzen. Er stellte sich anderthalb Stunden vom Schlachtfeld, die Rechte auf das Meer, die Linke auf den See Madieh gestützt. Der Feind blieb in seiner Stellung auf den Anhöhen von Abukir. Der Verlust der Franken besteht in beiläufig 300 Mann. Hingegen wird der Verlust der Engländer auf 2000 Mann angegeben. Bis den 12. Merz blieben die Armeen ruhig, an diesem Tage machten die Franken eine starke Rekognoscirung, und tödten oder machten 17. bis 20 Mann zu Gefangenen. Sie verloren 5 Mann.

Am 13. Merz bey Tagesanbruch, rückte der Feind in geschlossenem Gliedern auf einer ausgedehnten Linie vor. Er mochte 12,000 Mann stark seyn. Alle Truppen der Gegend waren indes mit der Garnison von Alexandrien vereinigt worden, und mochten höchstens 4000 Mann ausmachen, worunter 600 Mann Kavallerie waren. Die Affaire war hitzig. Zweymal hieb die Kavallerie ein. Das zweyte Mal umzingelte sie 5 bis 600 Feinde, und zwang sie, das Gewehr zu strecken. Aber eine starke Reserve-Kolonne, welche herbey eilte, zwang sie zum Rückzug und sie mußte die Gefangenen zurücklassen. Am Abend griff der Feind die Brücke von Alexandrien an, und bemesterte sich derselben. Aber bald darauf jagten ihn die Republikaner wieder weg. Drey mal griff er diese Brücke aufs neue an, aber jedesmal ohne Erfolge. Am Abend nahm er seine vorige Position wieder ein. Am 14. Merz fiel nichts vor. Man hörte den ganzen Tag über die Kanonen von Abukir. Drey feindliche Fregatten näherten sich der Halbinsel der Feigenbäume und wurden von den Batterien daselbst heftig beschossen.

Das Amtsblatt No. 206 liefert noch ein Schreiben des militärischen Oberhauptes zu Alexandrien, B. Guien, an den Seepräfecten vom 16. Merz. In diesem officiellen Bericht wird die Zahl der Segel der engl. Flotte auf 200 angegeben, worunter 23 Linien-Schiffe und Caravellen. Bey der Landung der Engländer that das kleine Korps Franken Wunder der Tapferkeit und wich nur der zu sehr überlegenen Anzahl. Todte und Verwundete hatte es 250 Mann. Die Engländer wenigstens 1000. Das Fort von

Abukir hat eine hinreichende Besatzung und wird jedem Angriff widerstehen. Der Feind wandte die ersten Tage nach der Landung dazu an, sich auf der Halbinsel festzusetzen. Am 13. Merz, da der Feind sich Alexandrien nähern wollte, dauerte das Treffen den ganzen Tag mit abwechselndem Glück. Da er aber gegen Abend sich der Brücke des Kanals von Alexandrien bemächtigen wollte, wurde er geworfen. Das Gefecht war hitzig. Der Feind mag 2 bis 300 Mann verloren haben, fährt Guien fort; wir etwa 300. Durch Ueberläufer haben wir erfahren, daß der Feind 15,000 Mann in 15 Regimentern hat, worunter franz. Emigranten, Kosaken und Kaiserl sind, und der Ueberrest Engländer. Am 15. Merz früh hat er das Fort von Abukir angegriffen. Die Garnison von Alexandrien ist 4 bis 5000 Mann stark. Wir erwarten den Obergen. Menou, der morgen mit der Armee ankommen soll. Es ist wahrscheinlich, daß ein gut kombinirter Angriff den Feind zwingen wird, sich weder einzuschiffen, wenn er es nicht früher thut. Die Masse der feindlichen Flotte liegt bey Abukir vor Anker. 5 bis 6 Fregatten und andre leichte Schiffe blokiren immerfort den Haven und kreuzen von Abukir nach Marabuck.

Aus Constantinopel vom 11. Merz liest man im Mon. daß die Nachricht des Friedens zwischen Frankreich und Oestreich die Gesinnungen im Divan geändert hat. Der Kaputan Pascha soll Befehl erhalten haben, in den Dardanellen zu bleiben. Was man im Publikum von einem gehaltenen Staatsrath erfährt, berechtigt zu glauben, daß der Divan anfängt, sein wahres Interesse besser zu kennen.

Der Kaiser Alexander, sagt ein hiesiges Journal, vereinigt die Tugenden, welche uns in dem Bilde des Telemague von Fenelon bezaubern. Er hat von seiner Großmutter, Catharina, edelmüthige Gesinnungen, und eine unveränderliche Gleichmüthigkeit, geerbt; er besitzt einen richtigen und durchdringenden Geist, und eine seltene Verschwiegenheit. Von seiner Mutter hat er die Körperbildung, die Schönheit, die Sanftheit und die Wohlthätigkeit. Mit seinem Vater hat er keine Aehnlichkeit. Von den Soldaten ist er geliebt, wegen seines guten Herzens, von den Offizieren ist er geschätzt wegen seines Verstandes. Paris, vom 18. April.

Briefe aus Malta versichern, der Gen. Abercrombie habe eine vollkommen Niederlage erlitten. Die Garnison von Alexandrien, und Ober Gen. Menou haben ihn zu gleicher Zeit angegriffen. Letzterer ist mit mehr als 10,000 Mann und 30 Kanonen leichter Artillerie ihm auf den Leib gegangen, so daß 3000 Engländer auf dem Schlachtfeld blieben

und 6000 durch die fränk. Kavallerie abgeschnitten und zu Gefangenen gemacht wurden. J. des Dök.

Der Polizey Minister hat bis auf weiteren Befehl die Absendung und den Umlauf des Publiciste unterbrechen lassen, weil der Verfasser dieses Journals einen Artikel eingerückt hatte, welcher für das Andenken ehrenrührig ist, weil er in einem andern Artikel die Tapferkeit der dänischen Nation beschimpft hat, weil er in einem dritten Artikel, einen Bewohner von Helvetien eine Sprache hat führen lassen, die seiner Republik und seiner Mitbürger unwürdig ist.

Zwey Parlamentarschiffe unter östreichischer Flagge sind eben zu Marseille mit Franken aus Tunis angekommen.

Man schreibt aus Calais, vom 12 April. Die Antwort auf die Depeschen des B. Otto, welche am 4. April von hier abgingen, kam am 8. hier an. Sein Kammerdiener, welcher sie zu Calais erwartet hatte, schiffte sich zu Nacht in einem Fischerboot ein. Die See war aber so stürmisch, daß er nicht nach Douvres kommen konnte, und an demselben Tag wieder zurückkehren mußte. In der darauf folgenden Nacht kam eine zweyte Depesche von Paris an. Sie wurde sogleich mit der ersten expedirt, da die See indessen ruhiger geworden war.

Die letzten Nachrichten aus England sind vom 13. April. Sie machen es sehr wahrscheinlich, daß der Lord Whitworth ehestens nach Frankreich reisen wird, um den Frieden zu unterhandeln, es heißt, er erwarte in wenig Tagen die nöthigen Pässe aus Paris.

Der Prozeß des Rapper Landy ist entschieden. Er hat alle Klagen gegen ihn eingestanden, und ist zum Tode verurtheilt worden. Am 4. May sollte er hingerichtet werden.

Hr. Jefferson sollte am 3ten Ventose (4. März) als Präsident der nordamerikanischen Staaten auf vier Jahre installiert werden.

Strasburg, vom 22 April.

Gen. Lahorie ist gestern hier durchgereist. Es heißt, Obergen, Moreau werde noch etwa zehn Tage in Stuttgart bleiben. Es ist ungewiß, ob er über Strasburg nach Frankreich zurückkehrt.

Gestern ist die 42te Halbbrigade hie angekommen.

Im Laufe des Monats Floreal werden in dem Nieder und Oberrhein, 13 Halbbrigaden, nämlich die 16te, 27te, 50te, 65te, 66te, 95te, 110te, 14te, 18te, 25te, 20ste, 23te, 37te, 38te, 83te, und 109, zwöy Karabiner - Regimenter, das 4te, 6te, 7te, 8te, 9te, 16te, 23te Kavallerieregiment, das 17te und 18te Dragonerregiment, das 1ste, 10te, 11te, 20ste Jägerregiment zu Pferd, und das 2te, 3te

4te, 5te, 6te, 7te, 8te, und 9te Husarenregiment eintreffen. Nur der wenigste Theil dieser Truppen bleibt in ehemaligen Elsaß, die übrigen ziehen theils an die Küsten, theils ins Innere, und theils in die neu vereinigte Departemente. Die 83ste, geht nach Bayonne.

Ein Courier des Königs beider Sizilien ist von Paris nach Wien durchgeeilt, und so auch ein Wiener Courier, welcher dem Hrn. v. Kobenzel Depeschen überbringt.

S o l l a n d.

Brüssel vom 16 April. Der Admiral Dikson Kommandant der britt. Seemacht in der Nordsee, hat auf erhaltenen Befehl seiner Regierung, allen engl. Schiffen die unbedingte Ordre gegeben, sich aller Schiffe unter preuss. Flagge zu bemächtigen. Die Schelde und Insel Walchern sind von den feindlichen Schiffen wieder frei.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Fürst-Bischoff von Speier hat dem Ritterlist, Odenheimischen Schulvisitator und Pfarrer zu Tiefenbach Herrn Brunner wegen der Zueignung des von ihm herausgegebenen neuen Gebetbuchs für aufgeklärte Catholische Christen (s. unsere Zeitung No. 11.) ein sehr gnädiges Dankschreiben zugehen lassen.

A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Monsieur Laforgue aus Strasburg Hochfürstl. Markgräflich Badischer Zahnarzt befindet sich wirklich wieder hier. Alle jene Personen welche seiner Hülfe bedürfen und ihn mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, finden ihn in der Kreuzgasse im Darmstädter Hof.

Carlsruhe. Montags den 27. dieses und die darauf folgende Tage wird die zur Handelsmann Eckardischen Gannetmasse dahier gehörige Fabrik, worunter etwas Specerey und andere Waaren an den Meißbietenden öffentlich versteigert werden. Verordnet beim Oberamt Carlsruhe d. 20. April 1801.

Stein. Alle diejenige, welche an die außer Lands stehende Johann Georg Keiserische und Beniaminn Koppische Eheleute von hier Forderungen zu machen haben, sollen sich wegen den erstern Samstag den 25 und wegen den letztern Montag den 27. dieses Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus bei der Schuldenliquidation sub poena präclusi einfinden, die Beweise ihrer Forderungen mitbringen und gehörig liquidiren sofort das Weitere abwarten. Verordnet beim Oberamt Stein den 8. April 1801.